

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Aus "Kränze"
Autor: Lang, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Leute in den Wald schreiten. Dann begegnete ihm die ganze Woche hindurch kein Mensch mehr. Aber am Sonntag morgen kehrte er zurück. Totenstille herrschte, als er gesenkten Hauptes in die Kirche trat. Auf der Kanzel hob er den Blick. Ein stilles Feuer glomm im Auge, voller Güte und Barmherzigkeit. Das Antlitz war bleich, aber wie verklärt, und seine Worte klangen, als ob ein guter Vater zu seinen Kindern spräche.

Als Anna Maria Heyder, die junge Herrin auf Schloß Narwangen, nach Wochen ein schmales Bändchen in der

Hand hielt, schöner und ergreifender noch als die ersten, da wußte sie, daß er überwunden hatte.

Und nun kennst du die Geschichte der Anna Maria Heyder. Du hast ihr Bild gesehen. Sie ist schön wie der junge Tag. Leben, jauchzendes Leben strahlt in ihrem Auge, loderndes Feuer brennt ihr im Herzen; aber die Lippe spricht in Demut. Hüte dich, ihresgleichen zu begegnen! Deine Hände könnten zittern, und — wer weiß? — wie dunkelrote Rosen müßten sich deine Wünsche um ihre Schönheit ranken.

Aus „Kränze“

Vier Gedichte von Siegfried Lang.

1.

Leicht in leicht gebuschten Zweigen Halten Lieder sich verborgen, Keine Hand und keine Stimme Nur die Stunde ruft sie ...	Tief im Traumgewühl der Seele Hält dein Bild sich schwank verborgen, Nur im Frieden meiner Erde Keinem Herzen lebt es ...
--	--
2.

Heut warst du fern Meinem Tun und Traum — Die Dämmer-Blüten Auf dunkelnden Matten Sie lebten ins Weite Auf blättrigem Grund. Im Ruch des Kornes,	Wo Motten und Falter Dem Dickicht entstäubten, Mit Taumelflügeln Die Aehren streiften, Und Vögel schrieen In angstvoller Ruh, Da ging ich Klagen ...
---	---
3.

Braundunkel Löst das Laub sich Vom Ast In dem sinkenden Tag ... So scheiden: In keinem Bann, Da du das Weistum bist, Nach dem ich eh gesucht	Denn ich dich glaubte, So an der Erde Brust In milder Trunkenheit Von dir verlassen sein Und ganz zu fühlen, Wie du am nächsten bist, Wo du verstummst ...
---	---
4.

Blaß sind die Blumen geworden Schoten und Hülßen zersprengt Sonne die letztmals jengt Blätter entrascheln in Horden.	Aber noch sommerhaft schwer Glüht uns die Frucht in Staketen Schwelt noch der Duft auf den Beeten — Hier gingst du oftmals einher ...
---	--

Du gabst den Hauch diesen Stunden,
Was nur dein Blick einst umschlang,
Wird, dir im tiefsten verbunden,
Duft, Traum, Seleucht und Gesang ...